

den
tist=
Ka=
gen
an=
auf
thee
und
die
umte
wie=
ines
ielt.
ent=
Um=
gan=
er=
auf
wie
man
na=
itige

das Ohr. Außer diesem flüchtigen Kamillenöle bereitet man auch ein fettes Kamillenöl durch Uebergießen von Kamillen mit heißem Olivenöl, welches man besonders zu Einreibungen anwendet.

Das Kamillenwasser, welches als eine sehr verdünnte Auflösung des flüchtigen Kamillenöls in Wasser anzusehen ist, wird meist nur als Basis krampfstillender Arzneien benützt.

Von der Electricität als Heilmittel vieler Krankheiten.

Man bedient sich hierzu einer Electrirmaschine nebst Conductor und einer Leidener Flasche. Der Vormittag ist die beste Zeit der Anwendung. Hinsichtlich der zunehmenden Stärke hat man nachstehende Reihenfolge: 1) das electrische Bad; 2) das unmerkliche electrische Durchströmen; 3) der electrische Hauch oder Wind; 4) die electrische Reibung; 5) die einfachen electrischen Funken und 6) die electrischen Schläge.

Verzeichniß der Krankheiten, in denen sich die Electricität besonders wirksam gezeigt hat.

1) Lähmungen,

byrch
elich,
rank=
sehr
die
thigt
und
len
trö=
e in

sowohl in solchen, die nach Schlagflüssen entstanden sind, als auch in denen von Folgen einer mechanischen Gewalt. Man läßt den aus Spitzen oder kleinen Kugeln ausströmenden electrischen Feuerbüschel (electr. Wind) auf den kranken Theil wirken, und zwar besonders auf das dem Kumpfe zunächst gelegene Ende der Gliedmaßen (vorzüglich diejenige Gegend, wo sich die großen, das Glied mit Nerven versorgenden Nervengeflechte

befinden). Hiermit kann man $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunde lang anhalten und nachdem man einige Tage damit fortgefahren, zu einfachen, allmählig stärkern Funken übergehen. Die Funken kann man entweder aus dem entblößten oder nur leicht mit leinenen anliegenden Stoffen bedeckten, franken Theile des auf dem Isolatorium (Isolirschemel) befindlichen und mit dem Conductor leitend verbundenen Kranken ausziehen oder dem nicht isolirten Kranken mittelst des am isolirten Handgriffe gehaltenen, und durch Zuleiter mit dem Conductor verbundenen Directors, an dem vorne eine Kugel angeschraubt ist, zuführen. Sind auch die Funken unwirksam, so kann man selbst bis zu sehr starken electr. Schlägen übergehen. Hierzu bedient man sich am besten einer Leidener Flasche mit dem Lane'schen Auslade-Electrometer, durch das man dieselben von dem schwächsten Grade bis zu jedem stärkern sicher reguliren kann. Eine Flasche von 1 Quadrat-Fuß Belegung auf einer Seite ist zu jeder erforderlichen Wirkung hinreichend. Kann man die Zuleiter an dem Theil, durch welchen man den electr. Schlag hindurch leiten will, nicht unmittelbar anbringen, so muß man solche Stellen auswählen, die demselben am nächsten und so gelegen sind, daß wenigstens in dem Zwischenraume zwischen denselben sich der Theil befindet, auf welchen man durch die Electricität wirken will. Auch hier hat man besonders auf die Lage und Richtung der Nerven, welche sich in dem zu electrifizirenden Theile verbreiten, Rücksicht zu nehmen. Bei Lähmungen gichtischer und rheumatischer Ursachen zeigt sich auch die electricische Reibung sehr wirksam. Man bedeckt dazu den Körpertheil mit Flanell oder Baumwolle und führt die Kugel des Directors oder besser eine breitere, nach Form des Körpertheils gebogene Metallfläche (electricisches Bügeleisen), die mit dem Conductor oder Reibzeuge durch einen Zuleiter communicirt und isolirt gehalten wird, darüber hin. Es findet sich dadurch bald Röthe der Haut und vermehrte Wärme des Theils ein.

2) Contracturen (Verkürzung der Muskeln etc.),

besonders wenn sie in Folge krampfhafter Krankheiten entstanden und noch nicht bis zur organischen Entartung gediehen sind.

3) Schwarzer Staar.

4) Taubheit.

Man läßt die Electricität durch einen in Glas eingeschmolzenen Draht erst als unmerklichen Strom, dann als Hauch, endlich als Funken einwirken.

5) Krämpfe.

Man wendet die Electricität hier am sichersten nur bei solchen Krämpfen an, die von einer Ursache herrühren, welche selbst durch Electricität gehoben werden kann, wie z. B. bei Stockung der monatlichen Reinigung.

6) Rheumatismus.

Hier ist die Electricität am wirksamsten, wenn nur nicht Fieber oder deutliche Entzündung vorhanden ist.

7) Augentzündung, langwierige,

besonders in solcher, welche scrophulöse oder rheumatische Ursachen hat. Hier wird die Electricität in Form des Windes 2 bis 3 Mal täglich etwa $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde lang aus einer metallnen oder hölzernen Spitze auf das Auge angewendet; man hüte sich jedoch, daß das Auge nicht durch zu große Nähe der Spitze Funken erhalte.

8) Zahnschmerzen.

In rheumatischen Zahnschmerzen hat man Funken, aus den Backen gezogen, von schneller Wirkung gefunden; öfters auch den electr. Hauch, gegen den Zahn geleitet. Die Schmerzen an hohlen Zähnen dagegen werden durch diese Funken der Electricität verschlimmert und hier sind Schläge, durch den hohlen Zahn geleitet, oft von augenblicklicher Wirkung. Man bringt dazu einen Zuleitungsdraht (von einem Belege der Flasche) an den Zahn, den andern in den Nacken, oder faßt den Zahn zwischen zwei Leitungsdrähte.

9) Scheintod,

besonders in dem vom Ertrinken, so wie vom Blitze. Man fängt hier gleich mit gelinden Schlägen, durch die Gegend des

Herzens geleitet, an. Der positive Zuleiter wird zu diesem Zwecke abwechselnd auf die eine oder andere Seite des Halses und in den Nacken, der negative unter die linke Brustwarze oder an die untere Seite des Brustbeins gesetzt. Man muß längere Zeit fortfahren und die Anwendung anderer zweckmäßiger Mittel, unter Leitung eines Arztes, dabei nicht versäumen.

10) Monatsfluß, stockender,

wird schon durch den unmerklichen Strom in Gang gebracht, wenn Schwäche und Schlassheit der Gebärmutter und ihrer Gefäße Ursache der Stockung waren. (Das unmerkliche Durchströmen bewirkt man, wenn man die Electricität durch eine ununterbrochene Leitung von dem Conductor aus, welchem die Electricität von der Electrirmaschine zugeführt wird, nach dem Erdboden ableitet, und den Theil des menschlichen Körpers, auf welchen der Strom wirken soll, zu einem Theile dieser Leitung macht. Hierbei ist eine Isolirung nicht nöthig.) Obwohl dieser unmerkliche Strom keine unmittelbare Veränderung in dem durchströmten Theile hervorbringt, so hat er sich doch, quer durch das weibliche Becken geleitet, öfters wirksam zur Wiederherstellung des Monatsflusses gezeigt. Hierzu hängt man einerseits den positiven Zuleiter in die Gegend des Leidenwirbels in ein Häckchen an den Kleidungsstücken, oder noch besser in einen die Haut unmittelbar bedeckenden, mit unächtem Golde gefütterten Flanell ein, während der negative Zuleiter in den Schooß der sitzenden Kranken gelegt wird. Noch wirksamer sind gelinde Schläge, von dem Kreuzbein in den Schooß oder nach den Schenkeln hingeführt.

11) Frostbeulen.

Gegen diese wirkt die Electricität sehr sicher, ja es soll selbst durch mehrmalige Electrification vor eintretendem Froste der Wiederkehr der Frostbeulen vorgebeugt werden können. Man darf jedoch, wenn die Frostbeulen offen sind, keine Funken, sondern blos den electr. Hauch auf sie anwenden; sind sie aber nicht offen, so wendet man am besten Funken an. Auch Warzen sollen verschwinden, wenn man öfters aus ihnen Funken zieht.

12) Scrophulöse Drüsenanschwellungen, rheumatische Aufreibungen, weiße Kniegeschwulst, Milchverfälschungen.

In allen diesen wird die Electricität, wie in Nr. 1, mit Nutzen angewendet.

13) Bandwurm.

Die Schmerzen und Beschwerden davon sollen augenblicklich weichen, wenn man einige electr. Erschütterungen quer durch den Unterleib führt; der Wurm wird wahrscheinlich dadurch betäubt und gleichsam gelähmt und man kann ihn in diesem Zustande durch angemessene, selbst gelindere Purgirmittel (z. B. Ricinusöl) abführen.

14) Wechselfieber.

Es soll dies sich heben, wenn man aus dem Kranken während der ganzen Frostperiode Funken aus dem ganzen Körper zieht, und nach allen Richtungen Schläge zu den innern Theilen gibt, dann den Kranken niederlegen, und nach einem schweißtreibenden Getränke im Bette gut zudecken läßt. Der darauf erfolgende Schweiß soll so gut wirken, daß das Fieber, wo nicht nach der ersten, doch nach der dritten Electrification sicher verschwindet. —

Noch andere Krankheiten, bei denen die Electricität wirksam sein soll, sind: Gerstenkorn (durch electr. Wind); Podagra (Linderung durch electr. Wind, Beseitigung zurückbleibender Steifigkeit durch electr. Reibung); Hautausschläge, Krätze, Flechten (stärkeres Heraustreten durch electr. Reibung oder Funken, allmähliche Abnahme durch electr. Wind); grauer Star; Verstopfung u. s. w.

Außer dieser eben abgehandelten, durch Reibung hervorbrachten Electricität (Frictionselectricität), hat man in neuerer Zeit auch noch die **Magnet-Electricität** in vielen, bisher für unheilbar gehaltenen Krankheiten mit Erfolg an-

gewendet. Es hat Belege hierzu besonders Dr. Hammer in einem eignen Schriftchen darüber niedergelegt und nach ihm ist die Wirkung der Magnet-*Electricität*: 1) eine nervenbelebende und nervenstärkende; 2) eine herabstimmende, beruhigende, besänftigende, sedative, und eine umstimmende; 3) eine krampfstillende und 4) eine auflösende.

Als Krankheiten, deren Heilung durch die Magnet-*Electricität* bewirkt werden kann, stellt er folgende auf:

Rheumatische Nebel, Gicht, Lähmungen, Hypochondrie, Hysterie, Impotenz, Onanie, Krebs der Gebärmutter, Rückendarre, Knochenaufstreibungen und Knochenschmerzen in Folge der Syphilis und der Merkurialkrankheiten, einige Krankheiten der Harnröhre; Luftröhren- und Kehlkopfschwindsucht und Lungenschwindsucht.

Da diese Krankheiten sämmtlich nur unter Zuziehung eines Arztes behandelt werden können, so dürfte ein specielleres Eingehen auf dieselben hier um so mehr als unnöthig erscheinen.

Die dritte Anwendungsart von *Electricität* ist die **galvanische *Electricität***, die jedoch ebenfalls in ihren Wirkungen mit den schon genannten beiden andern Arten von *Electricität* übereinstimmt.

Auf der Wirkung der galvanischen *Electricität* beruht meistens die Heilkraft der sogenannten Rheumatismusableiter, Rheumatismusketten, Ringe u. s. w., die gewöhnlich fehlerhaft bereitet sind und so gar keine Heilkraft besitzen.

nets

zen

sich

gen

Br u

auch

Ges

Dhr

hab

wird

über

schlä

kehrt

dem

leide

Stir

sichte

anfer

Schl

ist

Pole

oder

daß

einer

den

bis

Sec

führ

hefti

führ

erst

mag

meif

Von dem Magnetismus als Heilmittel.

Die Krankheiten, bei denen sich die Anwendung des Magnets am häufigsten hülfreich erwiesen haben soll, sind folgende:

Nervöse, rheumatische oder gichtische Schmerzen verschiedenster Art, vornehmlich Kopfschmerz, Gesichtschmerz, Zahnweh, Nierenschmerzen, Magenweh, Gliederreißen; ingleichen Krampffälle, wie Brustkrampf, Magenkrampf, Gliederkrampf, so auch Zittern, Schlucksen, Schwindel, Ohnmacht, Gesichtsschwäche, Magenschwäche, Kälte, Frösteln, Ohrensausen und mancherlei andere Ohrenübel, habituelle Verstopfung u. dergl.

Die Anwendung des Magnets ist eine verschiedene. So wird bei Kopfschmerzen empfohlen: den Magnetstab senkrecht über den Kopf, mit dem Nordpol nach unten zu halten. Auch schlägt man vor, während der Kranke das Gesicht nach Norden kehrt, mit dem Südpol des Magneten von der Stirn nach dem Hinterhaupte zu streichen und dabei den Magneten an der leidenden Stelle anzuhalten. Befindet sich der Schmerz in der Stirn, so soll man den Nordpol, bei nördlich gekehrtem Gesichte des Kranken, in der Gegend über den linken Schläfen ansetzen und damit über die Stirn hinweg nach der rechten Schläfe, unter Verweilen auf der schmerzhaften Stelle, streichen. Ist dagegen der Schmerz oben in der Mitte des Kopfes, beide Pole eines Hufeisenmagnets auf die schmerzhafteste Stelle halten oder den Magnet mit einem Tuche auf den Kopf so binden, daß beide Pole den Kopf berühren. Auch schlägt man vor: einen Pol des Magneten, während zwei Hufeisenmagnete an den Füßen befestigt sind, schnell über das Antlitz des Kranken bis zur Magengrube zu führen, hält den Magneten hier etliche Secunden möglichst ruhig, immer in senkrechter Richtung und führt dann den Strich möglichst langsam abwärts. Bei sehr heftigem Kopfschmerz beginnt man mit mehreren abwärts geführten Strichen von der Magengrube aus und macht darauf erst die Striche vom Scheitel aus.

Beim Magenkrampf hält man einen starken Hufeisenmagneten auf den Magen, den andern an den Fuß der am meisten angegriffnen Seite.